

## Gleichstellungsindex 2019: Noch weit vom Ziel entfernt

Bei der Gleichstellung der Geschlechter kommt die EU nach wie vor nur im Schneckentempo voran. Aus dem jüngsten Gleichstellungsindex des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE) geht hervor, dass die EU ihre Punktezah bei der Gleichstellung der Geschlechter gegenüber dem Index 2017 lediglich um einen Punkt auf 67,4 verbessern konnte. Spitzenreiter innerhalb der EU ist mit 83,6 Punkten weiterhin Schweden. An zweiter Stelle steht Dänemark mit 77,5 Punkten. Griechenland und Ungarn haben den größten Aufholbedarf: Beide Länder liegen unter 52 Punkten. Mit einem Plus von 3,9 Punkten hat Portugal den größten Sprung gemacht, dicht gefolgt von Estland, das sich um 3,1 Punkte verbessern konnte.

„Wir bewegen uns in die richtige Richtung, sind aber immer noch weit vom Ziel entfernt. Unser Index ist ein Instrument zur Messung der Gleichstellung der Geschlechter in der EU und er zeigt, dass fast die Hälfte aller Mitgliedstaaten unter die 60-Punkte-Marke fällt. Im Zuge der Bestrebungen des neuen EU-Parlaments und der Kommission, die Prioritäten der EU für den nächsten Strategierahmen aufzustellen und zu erneuern, ist es unerlässlich, dass die Geschlechtergleichstellung Fahrt aufnimmt“, erklärt **Virginija Langbakk**, Direktorin des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE).

Der Bereich mit der geringsten Punktezah ist Macht. Dabei geht es um die Gleichstellung von Frauen und Männern in Entscheidungsprozessen. Gleichzeitig ist dies der Bereich, in dem die größten Fortschritte erzielt wurden. Das ist vor allem auf die vermehrte Präsenz von Frauen in Unternehmensvorständen zurückzuführen, auch wenn dies nur für wenige Mitgliedstaaten zutrifft. Frankreich ist das einzige Land, in dem jedes Geschlecht zu mindestens 40 % in den Vorständen börsennotierter Unternehmen vertreten ist.

„Geschlechterungleichheit hindert Europa an der Entfaltung seines vollen Potenzials. Ich bin stolz auf das, was wir erreicht haben. Allerdings müssen unsere Maßnahmen jetzt etwas an der Basis bewegen. Die Richtlinie zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, die dieses Jahr angenommen wurde, wird die Karten unter Männern und Frauen in Europa neu verteilen. Die Regelungen fördern eine ausgewogenere Aufteilung von Pflegeaufgaben, sodass Frauen berufstätig bleiben und anspruchsvolle Rollen oder Führungspositionen ausüben können“, so **Věra Jourová**, EU-Kommissarin für Justiz, Verbraucher und Gleichstellung.

### Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben im Fokus

Besonderes Augenmerk des diesjährigen Index liegt auf der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben und deren Relation zur Geschlechtergleichstellung. Elternurlaub ist eine der wichtigsten politischen Maßnahmen zur Unterstützung von Eltern, die Betreuungsaufgaben mit ihrer Arbeit in Einklang bringen müssen. Jedoch können nicht alle davon Gebrauch machen. 28 % der Frauen und 20 % der Männer in der EU haben keinen Anspruch auf Elternurlaub.

Der Zugang zu bezahlbarer und hochwertiger Kinderbetreuung ist ein wichtiger Faktor für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, wobei nicht nur Kinder betreut werden müssen. In der EU gibt es immer mehr ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen, sodass der Bedarf an Langzeitpflegedienstleistungen für diese Personengruppen steigt. Den Löwenanteil an informeller Langzeitbetreuung übernehmen in der EU Frauen im Vorruhestandsalter. Vor allem in der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen ist der Unterschied deutlich: 21 % der Frauen und 11 % der Männer kümmern sich mindestens mehrere Tage pro Woche um ältere Menschen und/oder um Menschen mit Behinderungen.

Mit Blick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, untersuchte der Index auch Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei flexiblen Arbeitsbedingungen, Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Nutzung von Verkehrsmitteln und Pendeln. Eine wichtige Säule der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sind flexible Arbeitszeitmodelle. Die Bewertungsmatrix des EIGE zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben berücksichtigt die verschiedenen Möglichkeiten, die den Menschen zur Verfügung stehen, um Berufliches und Privates miteinander in Einklang zu bringen. Sie zeigt auf, ob diese Möglichkeiten Frauen und Männern gleichermaßen offenstehen, und enthält Anregungen zur Überwachung der *Europäischen Säule sozialer Rechte* und deren Initiative zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

Bei Medienanfragen wenden Sie sich bitte an Veronica Collins., +370 5 2157 449, [veronica.collins@eige.europa.eu](mailto:veronica.collins@eige.europa.eu)

Die Punktzahlen Ihres Landes finden Sie im [Gleichstellungsindex 2019](#) auf unserer Website.

Der Gleichstellungsindex 2019 wird heute veröffentlicht. Auf unserer [Facebook](#)-Seite werden die Ergebnisse heute ab 9.00 MESZ live aus Brüssel übertragen. Folgen Sie uns auf [Twitter](#) – unter dem Hashtag #EIGEIndex werden den ganzen Tag über Tweets und Neuigkeiten veröffentlicht.

Der Gleichstellungsindex ist ein vom Europäischen Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) entwickeltes Instrument zur Bemessung der Fortschritte, die in der EU bei der Gleichstellung der Geschlechter erzielt werden. Der Index umfasst sechs Kernbereiche – Arbeit, Geld, Wissen, Zeit, Macht und Gesundheit – und zwei zusätzliche Bereiche: Gewalt gegen Frauen und sich überschneidende Ungleichheiten. Er macht deutlich, in welchen Bereichen Verbesserungen erforderlich sind, und unterstützt politische Entscheidungsträgerinnen und -träger bei der Gestaltung wirksamerer Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung.

Darüber hinaus zeigt der Index die unterschiedlichen Gegebenheiten, mit denen verschiedene Gruppen von Frauen und Männern konfrontiert sind. Er untersucht, inwiefern sich neben dem Geschlecht Faktoren wie Beeinträchtigung der Aktivität bzw. Behinderungen, Alter, Bildungsstand, Geburtsland und Familientyp auf das Leben der Menschen auswirken. Erstmals befasst sich der Index mit der Situation von „LGBTQI+“-Personen sowie Roma- und muslimischen Frauen in den Bereichen, in denen statistische Daten vorliegen.